

Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte

Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris

(Institut historique allemand)

Band 32/3 (2005)

DOI: 10.11588/fr.2005.3.64129

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Es geht in Lillys Werk jedoch nicht nur um Übergriffe in Deutschland. Der Autor beschreibt vielmehr das Verhalten von GI's seit ihrem Erscheinen in England im Jahr 1942 und während der Kämpfe in Frankreich. Dabei kommen ganz unterschiedliche Verhaltensweisen der Täter zum Vorschein, je nachdem es sich um eine befreundetes Land (Großbritannien), zu befreiende Staaten (in Westeuropa) oder den zunächst feindlichen NS-Staat handelte. Auch die Reaktionen der Militärgerichte, die Straftäter in Uniform abzuurteilen hatten, stellt sich jeweils verschieden dar. Während beispielsweise in England und Frankreich häufig wegen Vergewaltigungen Todesurteile vollstreckt worden sind, verhängten US-Militärgerichte in Deutschland deswegen kein einziges Todesurteil. Akribisch untersucht Lilly auch die Verhaltensweisen von farbigen US-Soldaten und ihr Schicksal, wenn sie wegen Übergriffen auf Frauen vor Richtern mit weißer Hautfarbe standen.

Der Autor überläßt Fabrice Virgili eine umfangreiche Einleitung in seinem Buch. Sie kann gleichzeitig als Resümee und Rezension gelesen werden. Er hat bei dieser etwas ungewöhnlichen Darstellungsweise eine gute Wahl getroffen, denn Virgili ist, was die Erforschung des Sexismus im Krieg betrifft, eine ausgewiesene Persönlichkeit.

Aus den hier gemachten Untersuchungen und Schlußfolgerungen geht hervor, daß Militärs vor allem im Krieg Verbrechen solcher Art immer wieder begehen – eine Binsenweisheit, wenn man sich nur die militärischen Konflikte in der jüngsten Vergangenheit vor Augen hält. Sie können durch präventive Maßnahmen, wie die Einrichtung von Bordellen, harten Bestrafungen der Täter, großzügige Urlaubsregelungen für Soldaten im Feld, Ermahnungen durch Vorgesetzte, Aufklärung potentieller Opfer zwar begrenzt aber nicht gänzlich verhindert werden. Es wäre übrigens – um einen Vergleichsmaßstab zu haben – interessant, wenn ähnliche Forschungen über die deutsche, britische und französische Armee im Zweiten Weltkrieg folgen würden.

Detlef VOGEL, Freiburg

Mareike KÖNIG, Matthias SCHULZ (Hg.), Die Bundesrepublik Deutschland und die europäische Einigung 1949–2000. Politische Akteure, gesellschaftliche Kräfte und internationale Erfahrungen. Festschrift für Wolf D. GRUNER zum 60. Geburtstag, Stuttgart (Franz Steiner Verlag) 2004, 599 S.

Seit ihrer Gründung spielt die Bundesrepublik eine gewichtige Rolle im historisch einmaligen Prozeß der europäischen Einigung. Der Sammelband entwickelt eine moderne historische Perspektive auf die bundesdeutsche Europapolitik unter Berücksichtigung sowohl der handelnden Persönlichkeiten als auch der gesellschaftlichen, kulturellen, ökonomischen und internationalen Triebkräfte und Wandlungen.

Nach einer Einführung in die Trends und Kontroversen der Integrationshistoriographie behandeln 28 Beiträge von Historikern und Politologen die Europapolitik der Bundesregierungen von Adenauer bis zur Gegenwart, das Denken und Wirken deutscher Entscheidungsträger in Bonn, Berlin und Brüssel sowie das Europabewußtsein ausgewählter Bundespräsidenten. Im zweiten Teil geht es um gesellschaftliche Kräfte und Aspekte wie Mentalitäten, Medien, Industrie und Landwirtschaft. Im dritten und vierten Teil werden Schlüsselmomente wichtiger bilateraler Partnerschaften analysiert und die innerdeutschen Sonderbeziehungen von 1949 bis zur deutschen Einheit im Hinblick auf den Integrationsprozeß untersucht. Abschließend wird ein Blick auf die Entwicklung der europäischen Verfassung und das Wechselverhältnis zwischen nationaler und europäischer Identität geworfen.

Selbstanzeige